

Prävention psychischer Störungen und Förderung psychischer Gesundheit im Kontext von Arbeit

Effekte von Beratung

Repräsentative Studie

Veranstaltungsbezogene Auswertung

Einleitung

- I. Entwicklung des Beratungsangebotes
- II. Standardisierung der Ergebnisqualität –
sicherung
- III. Replizierung der Beratungsbegleitenden
Forschung (BFI) 1990 – 1993
- IV. Ausblick

Ergebnisse der Studie 1990/1993 Beratungsbegleitende Forschung (BFI)



- Grundlage und Bezugsrahmen für die BFI Studie ist diese Publikation. Erste Aufl. 1994 / Zweite Aufl. 1996.

Wiederholungsstudie zur Beratungsbegleitenden Forschung (BFII) 2000 -2001

- 1. Übernahme und Ergänzung der Erhebungsinstrumente
- 2. Vergleich der Stichproben von BFI – BFII
- 3. Vergleich der Messzeitpunkte bei den Klienten (Prae/Post/FU) von BFI – BFII
- 4. Vergleich der Berater-/Klientenauswertungen von BFI – BFII

a. Erhebungsinstrumente der beiden Studien

- Fragebogen zu den Sozio-ökonomische Daten
- Problemliste (PL)
- Fragebogen zur Einschätzung von Partnerschaft und Familie (EPF)
- Depressionsskala (ADS)
- Beschwerdeliste (BL)
- Fragen zur Lebenszufriedenheit (FLZ)
(neu aufgenommener Fragebogen)

b. Erhebungsinstrumente der beiden Studien

- Fragen zur Beratung an Klienten (FBK)
- Fragen zur Beratung an den/die Berater/in (FBB)
- Fragen zum Beratungsverlauf (FBV)

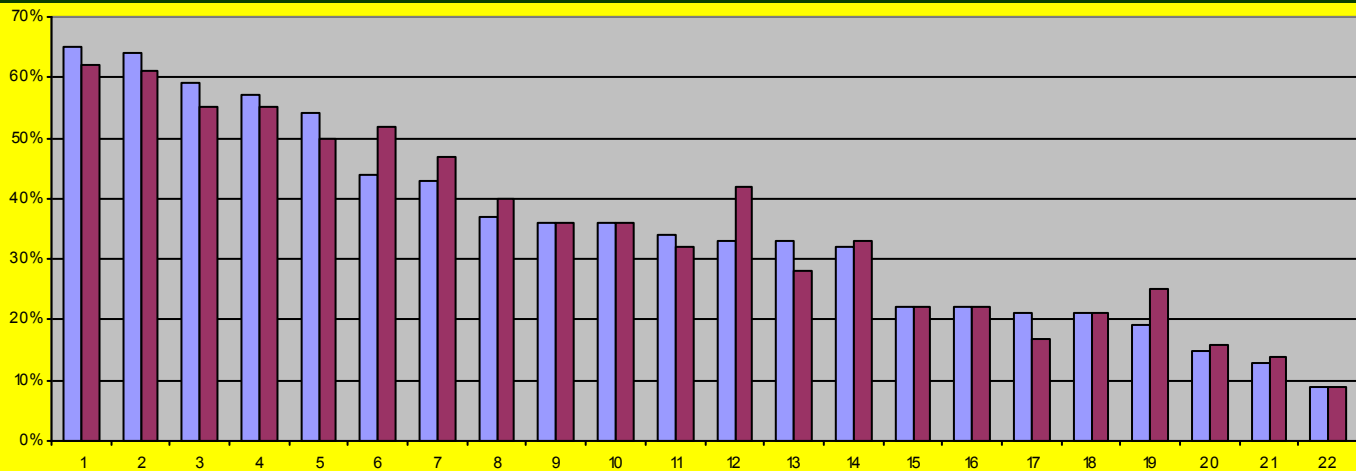
Eigenschaften der Erhebungsinstrumente

- Die anlass- bzw. störungsbezogenen Fragebögen sowie der Bogen zur Lebenszufriedenheit sind standardisiert.
- Für die Problemliste (PL) und den Fragebogen zur Einschätzung von Partnerschaft und Familie (EPF) liegen Validierungsstudien aus dem Beratungsbereich vor.
- Die Fragebögen zur Beratung sind im Rahmen von BF I entwickelt worden.

1.1 Sozio-ökonomische Daten

- Studie BFII: N = 657, Studie BFI: N = 495,
Studien BFII und BFI: N = 1152
- Untersuchungsgruppe BFII :
- ist im Durchschnitt etwas älter,
- bezüglich Schulabschluss höher qualifiziert,
- steht prozentual häufiger im Arbeitsprozess.

1.2 BFII u. BFI Problemliste (PL) Ergebnisse im Überblick



1 = Zuwendung des Partners

2 = Sexualität

3 = Kommunikation/ Gemeinsame Gespräche

4 = Forderungen des Partners

5 = Fehlende Akzept/Unterstützung des Partners

6 = Temperament des Partners

7 = Persönliche Gewohnheiten des Partners

8 = Freizeitgestaltung

9 = Vertrauen

10 = Gewährung persönlicher Freiheiten

11 = Haushaltsführung/ Wohnung

12 = Vorstellungen über Kindererziehung^a

13 = Eifersucht

14 = Verwandte

15 = Freunde und Bekannte

16 = Attraktivität

17 = Außereheliche Beziehungen

18 = Einteilung des monatlichen Einkommens

19 = Krankheit/Behinderungen/psychische

Störungen

20 = Kinderwunsch/Familienplanung

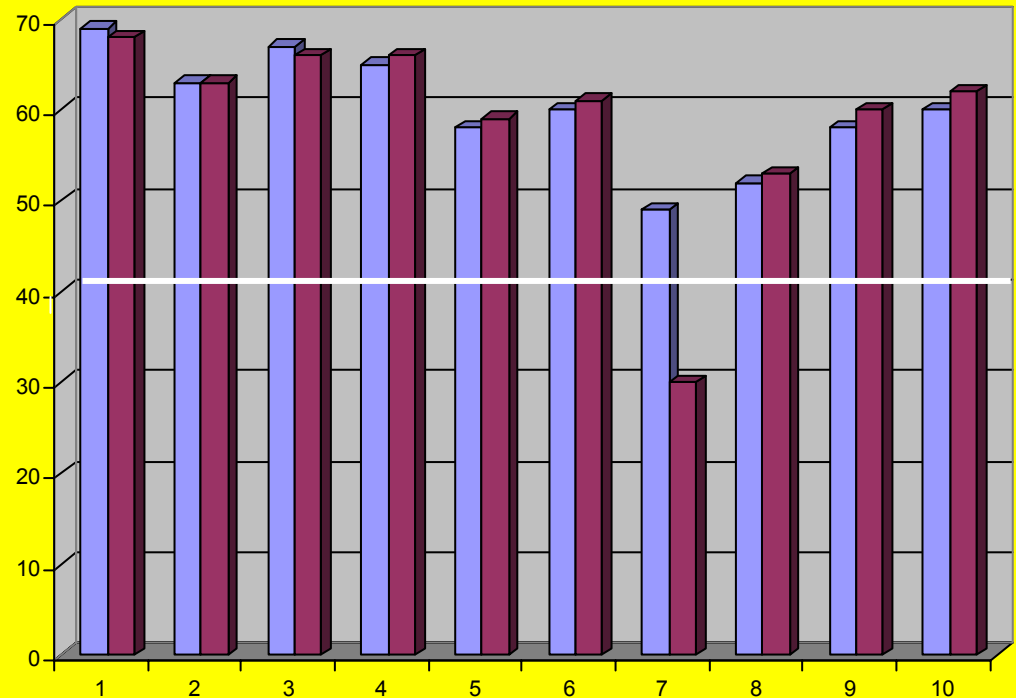
21 = Umgang mit Alkohol/ Medikamenten/ Drogen

22 = Tätlichkeiten

a = nur für Personen mit

1.3 BFII u. BFI Einschätzung von Partnerschaft und Familie (EPF) Ergebnisse im Überblick

- 1 = Globale Zufriedenheit (GZ)
- 2 = Affektive Kommunikation (AK)
- 3 = Problemlösung (PL)
- 4 = Gemeinsame Freizeitgestaltung (FZ)
- 5 = Finanzplanung (FP)
- 6 = Sexuelle Zufriedenheit (SZ)
- 7 = Rollenorientierung (RO)
- 8 = Ehezufriedenheit der Eltern (EZ)
- 9 = Zufriedenheit mit den Kindern, nur mit Klienten mit Kindern (ZK)
- 10 = Kindererziehung, nur Klienten mit Kindern (KZ)



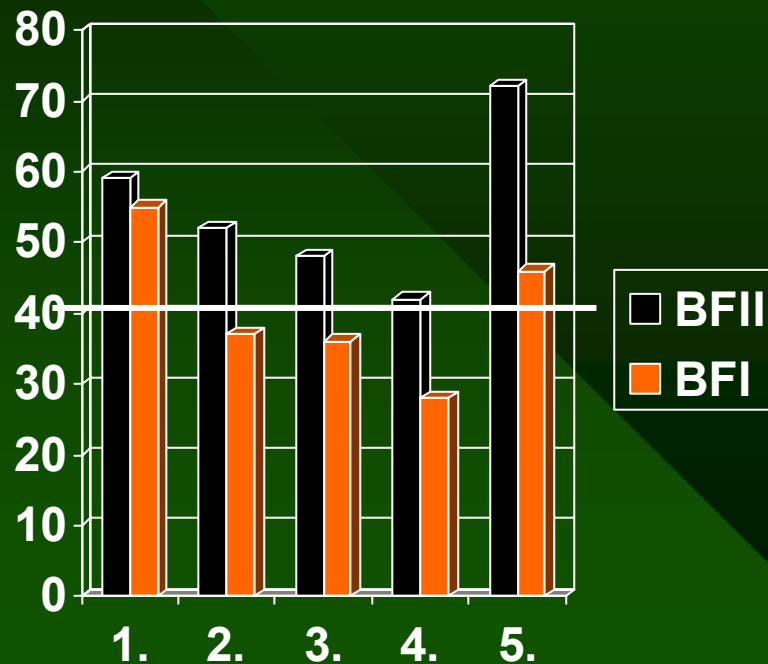
1.4 Depressionsskala (ADS) Beschwerdeliste (BL) Ergebnisse im Überblick

- Der Grad der Belastungen ist sowohl bei der ADS wie auch bei der BL zwischen BFII und BFI vergleichbar.
- Dies gilt auch für den geschlechtsbezogenen Vergleich.
- Die Untersuchungsgruppen sind vergleichbar.

1.5 Fragen zur Lebenszufriedenheit (FLZ) Ergebnisse im Überblick

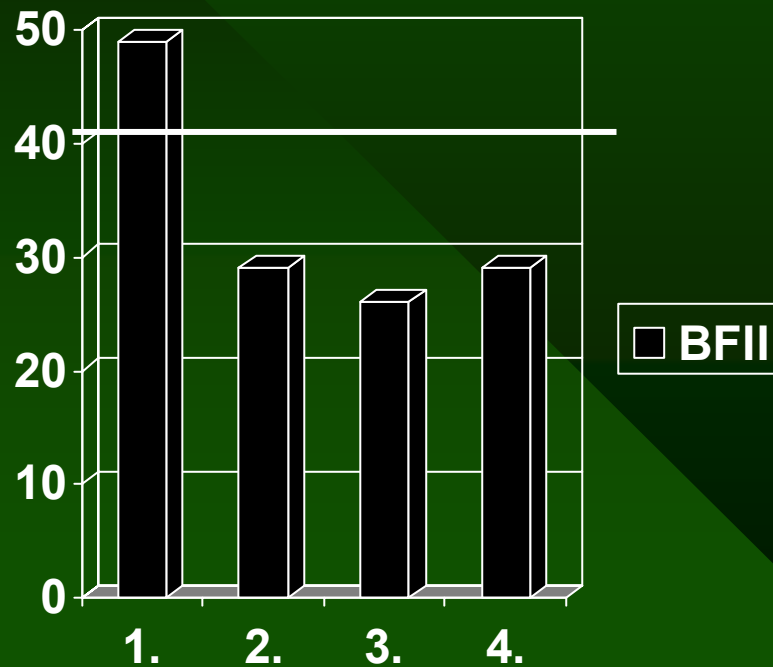
- Der FLZ wurde nicht in BFI eingesetzt
- Klienten weichen vom Normwert ab in/bei:
- Freunde/Bekannte, Freizeit/Hobbys, Gesundheit, Familienleben/Kinder, Partnerschaft/Sex, Wohnsituation.
- Keine Abweichung: Einkommen, Beruf/Arbeit.
- Klienten beschreiben sich als deutlich belastet.

2.1 Prae-/Post-Vergleich unter Berücksichtigung der Effektstärken



- Vergleich der erzielten Effektstärken (fünf ersten) der Studien BFII und BFI
- 1. Problemliste (PL)
- 2. GI.Zufriedenh.(EPF)
- 3. Problemlösung(EPF)
- 4. Beschwerdeliste (BL)
- 5. Depressionsskala (ADS)
- Unterschiede nicht signifk.

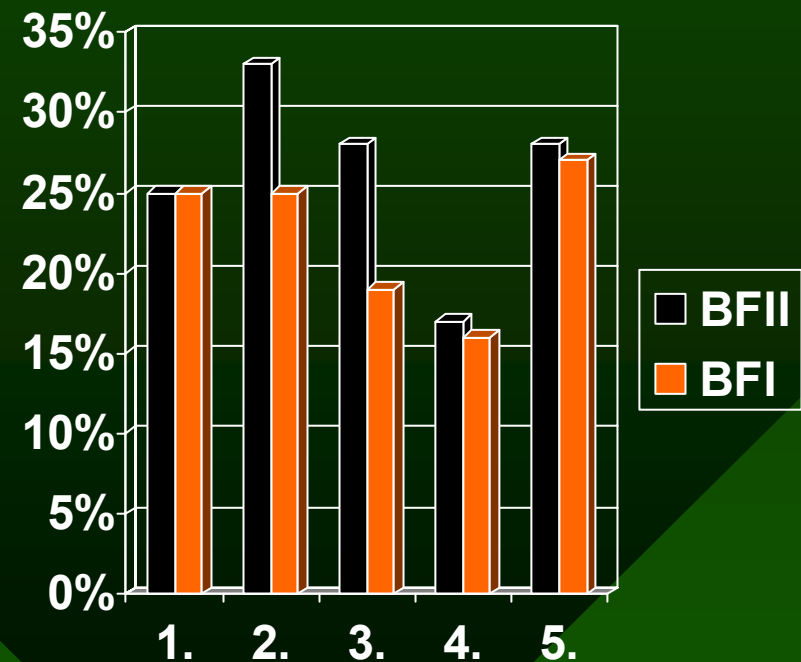
2.2 Prae-/Post-Vergleich unter Berücksichtigung der Effektstärken



- Vergleich der erzielten Effektstärken (drei ersten) der Studie BFII
- Fragen zur Lebenszufriedenheit (FLZ)
 - 1. Partnerschaft/Sex
 - 2. Familienleben/Kinder
 - 3. Freizeit/Hobbys
 - 4. FLZ-Gesamtwert

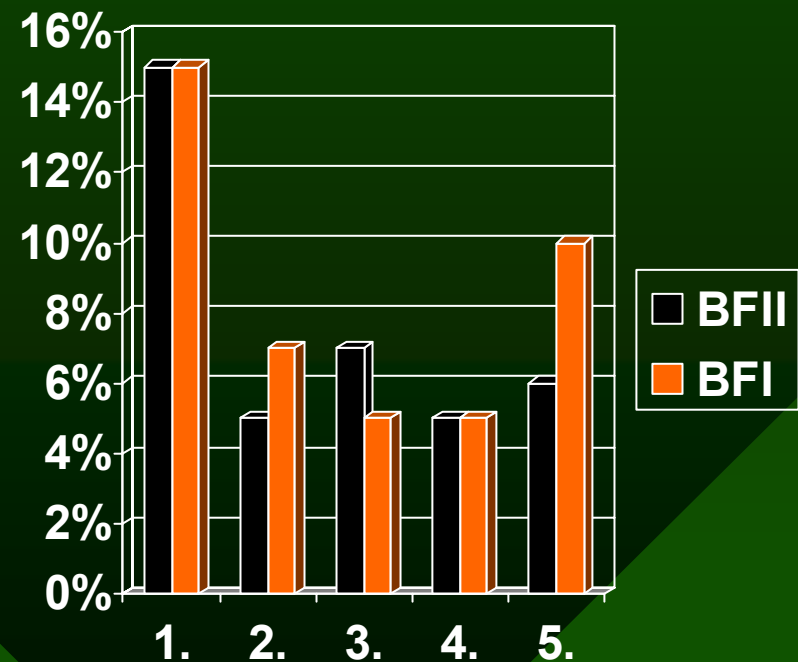
2.3 Prae-/Post-Vergleich unter Berücksichtigung der klinisch relevanten Veränderungen

- Vergleich der erzielten Veränderungen vom dysfunktionalen zum funktionalen (fünf ersten) der Studien BFII und BFI
- 1. Problemliste (PL)
- 2. GI.Zufriedenh.(EPF)
- 3. Problemlösung(EPF)
- 4. Beschwerdeliste (BL)
- 5. Depressionsskala (ADS)



2.4 Prae-/Post-Vergleich unter Berücksichtigung der klinisch relevanten Veränderungen

- Vergleich der signifikanten Verschlechterungen (fünf Bereiche) der Studien BFII und BFI
- 1. Problemliste (PL)
- 2. GI.Zufriedenh.(EPF)
- 3. Problemlösung (EPF)
- 4. Beschwerdeliste (BL)
- 5. Depressionsskala (ADS)
- Ergeb. nicht signifikant



3. Vergleiche (BFII/BFI) zum FU-Messzeitpunkt

- Für alle Fragebögen und Skalen der Fragebögen ergibt sich, dass es keine signifikanten Veränderungen zwischen der Post- und FU-Messung gibt.
- Die Ergebnisse können für einen Zeitraum von sechs Monaten als stabil angesehen werden.
- Dies trifft für beide Untersuchungsgruppen zu.

Tagungsbezogene Ergebnisse

- Die Berufstätigkeit ist für 27% ein gewichtiges Partnerproblem ohne Lösung
- Die Problemlösungskompetenz ist gering, zweit höchster Wert beim EPF
- „Freizeit/Hobbys“ und die „Gesundheit“ weichen signifikant von der Norm ab FLZ
- „Beruf/Arbeit“ weichen nicht signifikant ab

Tagungsbezogene Ergebnisse

- 42% der Frauen, 32% der Männer weisen einen klinisch bedeutsamen Wert bei Depressivitätsskala (ADS) auf
- 50% der Frauen, 38% der Männer weisen einen klinisch auffälligen Wert in der Beschwerdeliste (BL) auf
- Bei der Kombination beider Skalen ergibt sich eine Doppelbelastung bei den Frauen für 32% und bei den Männern für 23%

Tagungsbezogene Ergebnisse und ihre Diskussion

- Die Ergebnisse dokumentieren, dass den Partnerschaftsproblemen mit ihren Auswirkungen (auch auf den Arbeitsbereich) zur Förderung der „Gesundheit“ Beachtung gebührt
- Es sind Fertigkeiten zur Kommunikation und Problemlösung zu vermitteln, da von ihnen ein großer Transfer auch zum Arbeitsplatz zu erwarten ist

5. Diskussion der allgemeinen Befunde

- Beratung als „Breitbandangebot“ entspricht für fast 2/3 den Wünschen/Ansprüchen der Klienten.
- Mehr als 1/3 der Klienten brechen die Beratung einseitig ab.
- Beratung erbringt in psychosomatischen / depressiven Bereichen deutliche Entlastungen.
- Durch Weiter- und Fortbildung wird eine geeignete beraterische Grundkompetenz gelegt.

5.1 Weitere Klientenorientierung als Forschungsziel

- Das Abbrechen und die Weigerung zur Auswertung der Beratungserfahrung ist ein Anstoß zur intensiveren Forschung (Vergleich unterschiedlicher Arbeitsweisen).
- Erhebung und Auswertung verschiedener Kontraktbildungen und Arbeitsstrategien.
- Bestimmung des persönlichen-, beratungsstellen- und trägerspezifischen Kompetenzprofils.

5.2 Prävention und Politikberatung

- 10% bis 20% der Tätigkeit einer Beratungsstelle sollte für Prävention zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse beider Studien geben Hinweise für eine entsprechende Orientierung bei der Auswahl geeigneter Arbeitsfelder.
- Mit den Studienergebnisse lassen sich Hinweise gewinnen, um in eine gezielte Politikberatung einsteigen zu können. Es braucht dazu aber weitere Erhebungen, um geeignete Vorschläge machen zu können.

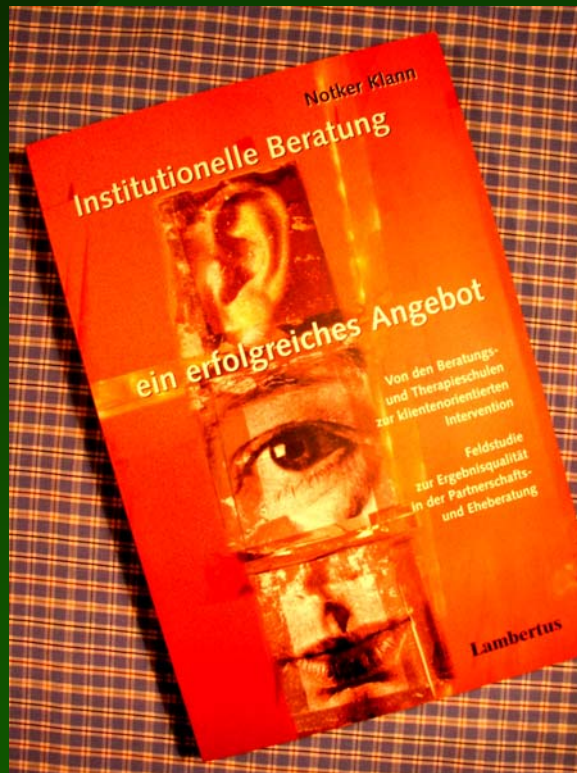
6.1 Zusammenfassung

- Beratung bei Ehe- und Partnerschaftsproblemen ist ein erfolgreiches Angebot (vgl. therap. Angebote).
- Erste Schritte zur eigenständigen Arbeitsweise sind getan. Weitere Forschungen müssen die Klientenorientierung verbessern.
- Die Prävention/Politikberatung ist zu intensivieren.

6.2 Zusammenfassung

- Die hohen Ausfallraten schwächen das Ergebnis und sind das Fundament, um weitere Erkenntnisse durch gezielte Forschung zu gewinnen.
- Die Beraterinnen/Berater sind noch stärker für die Qualitätssicherung der Arbeit zu motivieren und die Instrumente dafür sind zu verbessern.

Publikation der Gesamtergebnisse



Titel: Institutionelle Beratung
ein erfolgreiches Angebot

Von den Beratungs- und
Therapieschulen zur
klientenorientierten
Intervention

Verlag: Lambertus 2002

17,00 Euro

4. Berater-/Klientenauswertung

- 4.1 Fragen zur Beratung an Klienten (FBK)
- 4.2 Fragen zur Beratung an den/die Berater/in (FBB)
(unvollständige Zwischenergebnisse)
- 4.3 Fragen zum Beratungsverlauf (FBV)
(gesonderte Auswertung zum späteren Zeitpunkt)

4.1 Fragen zur Beratung an Klienten (FBK) [N = 86] (weitgehend/vollkommen)

Globale Einschätzung zum Beratungsverlauf

1. Vom Berater verstanden gefühlt = 100%
2. Berater erlebte ich sympathisch = 99%
3. Vorgehen des Beraters hilfreich = 98%
4. Beratung war planvoll/zielgerichtet = 95%
5. Vieles ansprechen was wichtig war = 95%
6. Konnte Beratung aktiv mitgestalten = 93%
7. Erwartungen sind erfüllt worden = 92%

4.2 Fragen zur Beratung an den/die Berater/in (FBB) [N = 38] (weitgehend/vollkommen)

Globale Einschätzung zum Beratungsverlauf

1. Konnte auf den Klienten eingehen = 100%
2. Konnte Klienten positiv beeinflussen = 99%
3. Klare Vorstellung zur Stundengestaltung = 98%
4. Gute Zusammenarbeit erlebt = 97%
5. Klient erlebte ich als sympathisch = 97%
6. Beratungsablauf planvoll/zielgerichtet = 96%